

Programmheft-Text für den Kammerchor Belcanto Bern zur „Bach-Vesper“ im Advent

Verfasser: Jonathan Rupprecht

Vorwort zum Konzertprogramm

Sehr geehrtes Publikum,

Anlässlich der Adventszeit präsentiert das Vokalensemble Belcanto aus Bern in diesem Jahr im Rahmen seines Konzerts unter dem Titel „Bach-Vesper“ ein Programm aus geistlichen Chor- sowie Instrumentalwerken. Dabei erklingen, neben Werken des Namensgebers des Programms Johann Sebastian Bach sowie seinem barocken Zeitgenossen Jan Dismas Zelenka, auch Werke der beiden zeitgenössischen Komponisten Jaakko Mäntyjärvi und Ola Gjeilo.

Christen feiern an Weihnachten die Geburt Jesu Christi, des Sohn Gottes. Der Advent markiert, beginnend mit dem ersten Adventssonntag, für gläubige Christen eine Vorbereitungszeit innerhalb des Kirchenjahres, in welcher die Ankunft des Messias erwartet wird. In vergangenen Jahrhunderten war diese Zeit – ähnlich wie die Fastenzeit vor Ostern – noch stark durch Fasten und Buße tun charakterisiert, heute zeigt sich in der Adventszeit eher eine freudige Erwartung auf das Weihnachtsfest: Bereits seit 1917 ist das sogenannte Adventsfasten nicht mehr im katholischen Kirchenrecht verankert.

Diese Ambivalenz in Bezug auf die Adventszeit spiegelt sich auch in der Musik wider und zieht sich als thematischer roter Faden durch das Programm der Bach-Vesper. Während einige Werke einen eher ernsthaften oder auch meditativen Charakter tragen, dominiert in anderen das Jubeln und die Vorfreude auf das nahende Fest.

Zu den Werken

Begonnen wird der Abend mit einer Improvisation des Chores über einen Choral von Johann Sebastian Bach, die Sänger*innen „improvisieren“ hierbei nach bestimmten Mustern, die der Dirigent ihnen vorgibt. Es folgt das von dem aus Prag stammenden Barock-Komponisten Zelenka 1738 für den Dresdner Hof vertonte „Miserere“, ein alter Psalmtext, in dem der Mensch Gott darum bittet, gnädig zu sein und ihm seine Sünden zu vergeben. Der ernste, eher schwermütige Charakter des Psalms wird von Zelenka in seiner Vertonung für Solo-Sopran, gemischten Chor und Orchester (2 Oboen, Streicher, Continuo) auch musikalisch zum Ausdruck gebracht.

Das Motiv von Schuld und Sünde bestimmt auch in der nachfolgenden Kantate von J. S. Bach die Inhaltsebene. „Er ist gerecht, ich ungerecht. | Ich armer Mensch, ich Sündenknecht!“ heißt es in der Tenor-Arie zu Beginn des Werks. Der zugrunde liegende Text veranschaulicht wiederum die zu Lebzeiten Bachs und teils auch heute noch im Christentum bestehende Vorstellung vom sündhaften, schlechten Mensch und dem gerechten Herrscher, Gott, welcher den Gläubigen ihre Schulden schlussendlich aber vergeben wird. Denn: „Ich verleugne nicht die Schuld | Aber deine Gnad und Huld | Ist viel größer als die Sünde, | Die ich stets bei mir befinde“, wie die Kantate mit dem Schlusschor endet.

Das nächste Chorwerk stammt vom finnischen Komponisten Jaakko Mäntyjärvi (geb. 1963). Er vertont das „O Magnum Mysterium“ („O großes Geheimnis“), ein geistlicher Text in Latein, welcher traditionell im nächtlichen Stundengebet zum Weihnachtsfest rezitiert wird. Als Geheimnis wird hier die Geburt Christi beschrieben, geboren von einer Jungfrau und in der Krippe im Stall liegend. Den

Stil von Mäntyjärvis Chorwerken kann man als gemäßigt modern bezeichnen, bezeichnend für dieses Stück ist sein andächtiger, meditativer Charakter.

Nach dem reinen Chorwerk folgt wieder eine Komposition für Solo-Sopran, Solo-Alt, Chor und barocke Orchesterbesetzung: Das „Magnificat“ von Jan Dismas Zelenka. Mit dem lateinischen Lobgesang, welcher in der Darstellung des Lukasevangeliums auf die Gottesmutter Maria zurückgeht, verlassen wir als Zuhörer die Thematik um den sündigen Menschen; hier geht es um die Lobpreisung Gottes und die Freude über die Ankunft seines Sohnes auf Erden. Zelenkas Vertonung ist, im Gegensatz etwa zum „Magnificat“ des Zeitgenossen Bach, eher einfach gehalten, so verwendet er zum Beispiel keine Blechblasinstrumente. Dennoch wird der „freudige Advent“ im festlichen D-Dur eindeutig hörbar.

Das folgende Instrumentalwerk von J. S. Bach, als „Sinfonia“ bezeichnet, stammt vermutlich aus einer unbekanntenen bzw. verschollenen Kantate des Komponisten. Es ist lediglich als Fragment erhalten, die zwei Schlusstakte stammen dabei nicht von Bach selbst, sondern wurden nachträglich hinzugefügt, um das Stück bis zum Schluss aufführen zu können. Anders als Zelenka besetzt Bach in seiner „Sinfonia“ neben einer Solo-Violine, Holzbläsern und Streichern außerdem Pauken und drei Trompeten, welche der Komposition einen besonders majestätischen Charakter verleihen.

Ola Gjeilo, der zweite zeitgenössische Komponist des Abends, wurde 1978 in Norwegen geboren und vertonte, wie Mäntyjärvi, das „O Magnum Mysterium“ als Chorwerk. Außerdem wird der Gesang von einem Violoncello solistisch begleitet.

Den Abschluss der „Bach-Vesper“ bildet das als Weihnachtskantate vertonte „Gloria in excelsis Deo“ („Ehre sei Gott in der Höhe“). Ihr Inhalt bezieht sich, wie schon das „Magnificat“, auf die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium. Mit festlicher, großer Orchesterbesetzung (ebenfalls mit Pauken und drei Trompeten), zwei Vokalsolisten und fünfstimmigem Chorsatz macht das Werk die heute vorherrschende freudige Haltung im Hinblick auf das kommende Weihnachtsfest in der barocken Komposition mit vollen Klängen spürbar.